

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die Kernerzeugung wäre noch größer geworden, wenn der 1797 aufgetauchte Plan, am Traunfall, in Schwanenstadt oder Wolfsegg eine Salmiakfabrik zu errichten, die viel Steinsalz verarbeitete, zur Ausführung gekommen wäre<sup>49)</sup>). Der Absatz stieg aber auch so, 1805 wurde er auf 8000 bis 10.000 Zentner veranschlagt. Zur Ausbeutung gelangten zunächst die Steinsalzablagerungen auf der Wildensteiner Kehr und im Hardegg- und Colmaniwehr im Kaiser-Karl-Berg mit 6 Häuern, welche den Kern umschrämmten und mit Keilarbeit hereingewannen. Auf den Antrag des Salzamtes, Häuer aus Wieliczka kommen zu lassen, um die Hallstätter in der Kerngewinnung zu unterrichten, ging die Hofkammer nicht ein. Die Erzeugung so großer Mengen Steinsalz hatte die Herstellung eines Magazines am Katharina-Theresia-Stollen notwendig gemacht<sup>50)</sup>, von welchem aus es die sogenannten Kernweiber auf dem Rücken nach Lahn trugen. Diese Beförderung war noch in den Achtzigerjahren des vorigen Jahrhunderts üblich.

**Erhaltbau.** Die von Sternbach begonnene Ausrichtung des Parallelgebäudes im hohen Wasserberg hatte vollen Erfolg und wurde 1769 zu Ende geführt. Um rascher fertig zu werden, arbeiteten die Häuer in zwei Kühren und unter ständiger Aufsicht. Eine 1763 im dichten Plassenkalke angefahrne große Kluft von zwei Stabel Höhe, ein Stabel Breite und sechs Stabel Länge erschloß eine gewaltige Quelle, „51 Stuben gross Wasser“, den Hauptwasserzufluß des Salzberges<sup>51)</sup>). Weitere Gewaltigungsbauten von größerem Umfange im Schrögschurf, 1763, und im niederen Wasserberg, 1769, verbesserten die Fassung der einbrechenden Selbstwässer und vervollständigten die zur Abwehr der Raubwässer geschaffenen Wassergebäude auf jenen Stand, in welchem sie sich im großen und ganzen noch heute befinden<sup>52)</sup>.

Neue Anregungen für den Stollenausbau bot erst die

<sup>49)</sup> Res. 1797, S. 513.

<sup>50)</sup> Hfk. M. B. 1076—11, fol. 364; S. O. A. 1805 A.

<sup>51)</sup> Res. 1767, S. 751; 1769, S. 416—436; Hfk. Cam. Fasz. 6, 1763, fol. 350—416.

<sup>52)</sup> Hfk. Cam. Fasz. 6, 1763, fol. 350.